**Der Wunderzoo**

**Zum Inhalt**

Gerald Jatzeks Gedicht handelt von einem Phantasiezoo, in dem es seltsame Tiere gibt. Gernot Kögel hat es zu einem Popstück inspiriert, das an die englische Popmusik der 80er Jahre anknüpft. Rhythmisch und melodisch ist es nicht ganz leicht, aber wenn man den Weg über ein hörendes Wahrnehmen geht, ist es doch auch für Kinder ab der zweiten Klasse bewältigbar. Dabei kann man erfahren, dass die Vorstellung im Kopf entscheidend für gutes Musizieren ist. Das Erarbeitungskonzept zielt darauf ab, genaue Tonvorstellungen für Sprünge zu üben und Pausen zu zählen.

**Tiere, die seltsame Dinge machen**

Der Einstieg ins Stück geht über das Hören der Aufnahme. Die Kinder hören das Stück mit der Frage, welche Tiere vorkommen und was sie in diesem Zoo machen. Mit welchen Süßigkeiten könnten die Tiere noch merkwürdige Sachen machen? Jedes Kind malt ein Bild mit seinem Lieblingstier und der Lieblingssüßigkeit.

**Freche Affen klauen einen Ton**

Solmisationssilben sind ein sehr kindgerechter Weg, genaue Tonvorstellungen zu entwickeln. Den Quartsprung c2-g1 kann man üben, indem man die Töne von c2 bis g1 mit Solmisationssilben und den Handzeichen dazu singt. Wichtig ist, es so oft zu wiederholen, bis alle Kinder die Handzeichen für jeden Ton mitmachen. Dann kann man den Kindern das Gedicht vorlesen. Welche Tiere gibt es in einem Zoo? Sicher kommt ein Kind auf eine freche Horde Affen. Diese Affenhorde klaut jetzt aus der Tonleiter Töne. Die Kinder dürfen einzeln bestimmen, welcher Ton geklaut werden soll. Die Handgeste dient als Platzhalter, alle denken den Ton, statt ihn laut zu singen. Dann klauen die Affen nur noch das TI und das LA. Wenn der Sprung DO-SO sitzt, kann man die erste Zeile des Refrains vorsingen, die Kinder singen nach. Die Melodieführung von c2 abwärts macht es den Kindern relativ leicht, aus der Sprechlage auszusteigen und genaue Töne zu singen.

**Pausen**

Der Viertelpuls macht es den Kindern leicht, die Pausen zwischen den Einsätzen im Refrain zu zählen. Wenn alle Pausen richtig gezählt sind, schnalzen die Kinder mit der Zunge die Pausen mit und zählen sie mit den Fingern. Dann singen die Kinder den Refrain mit und schnalzen weiter. Als letzten Schritt schnalzen die Kinder die Pausen nur noch im Kopf mit. Der Rhythmus wird ihnen längst in Fleisch und Blut übergegangen sein, und man wird viele Kinder dabei beobachten, wie sie im Rhythmus mitwippen. Mit den Pausen in der Strophe kann man ähnlich verfahren. Spätestens dann ist der Wunderzoo zum Klassenhit geworden.

**Weitere Strophen dichten**

Wenn die Klasse das Lied zu kurz findet, kann man mehr Strophen erfinden. Dabei ist sinnvoll, erst einmal Reimpaare zu suchen. Sind genügend gefunden, denkt man sich für die Reimpaare Nonsensinhalte aus. Dann muss man die Sätze so bauen, dass sie in das Rhythmusmodell der Strophe passt. Man braucht jeweils neun Jamben. Hat man genügend Strophen beisammen, kann das Lied beliebig ausgedehnt werden und dient als Stimmungsaufheller an trüben Tagen.